

Was können wir aus dem vergangenen Nahost-Krieg lernen?

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 33

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

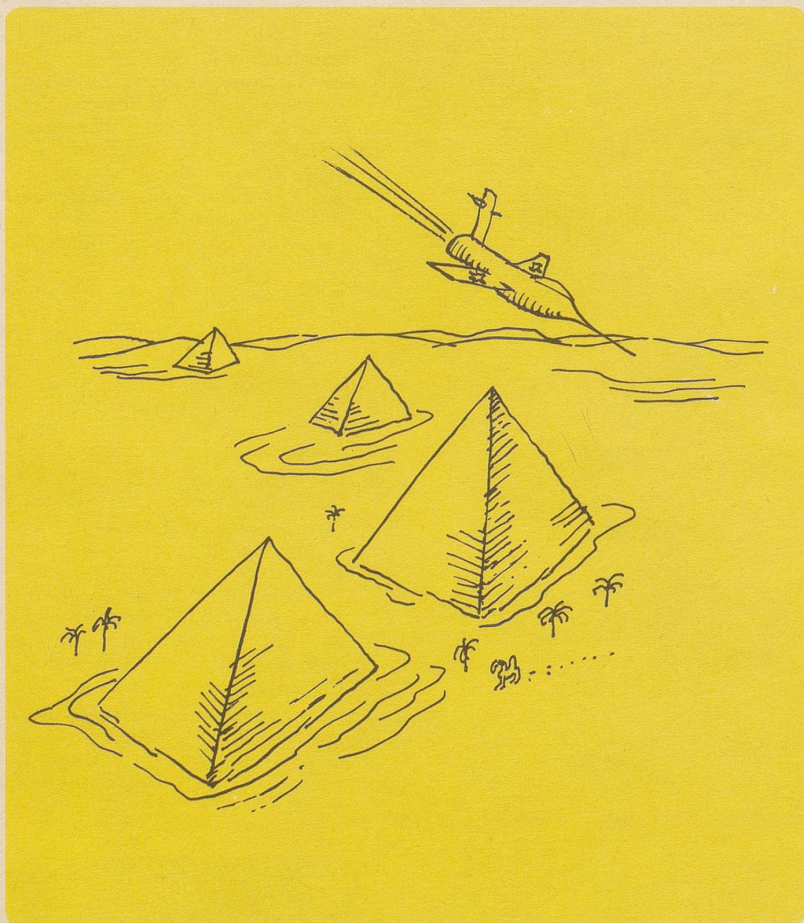
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was können wir aus dem vergangenen NAHOST-KRIEG lernen?

Vergleiche und Betrachtungen des San.Gfr. Hans Sigg



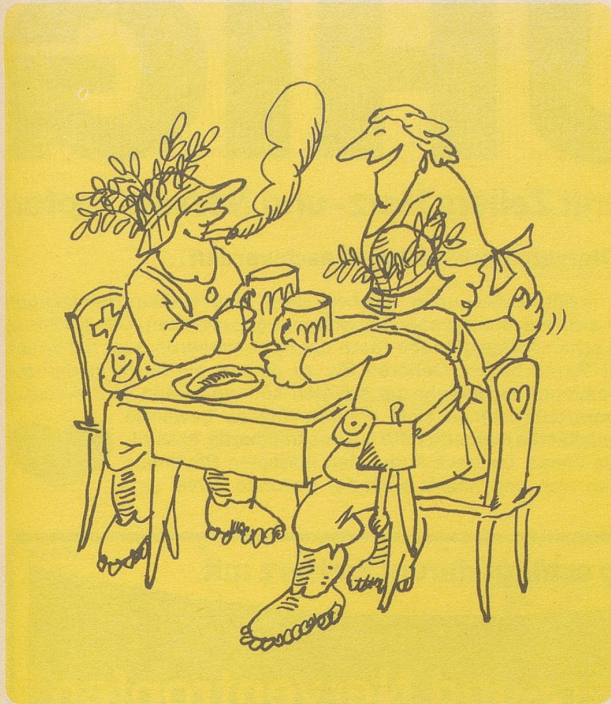
Auch in Sachen Tarnung können unsere diesbezüglichen Spezialisten aus dem Sinaifeldzug kaum Nutzen ziehen.



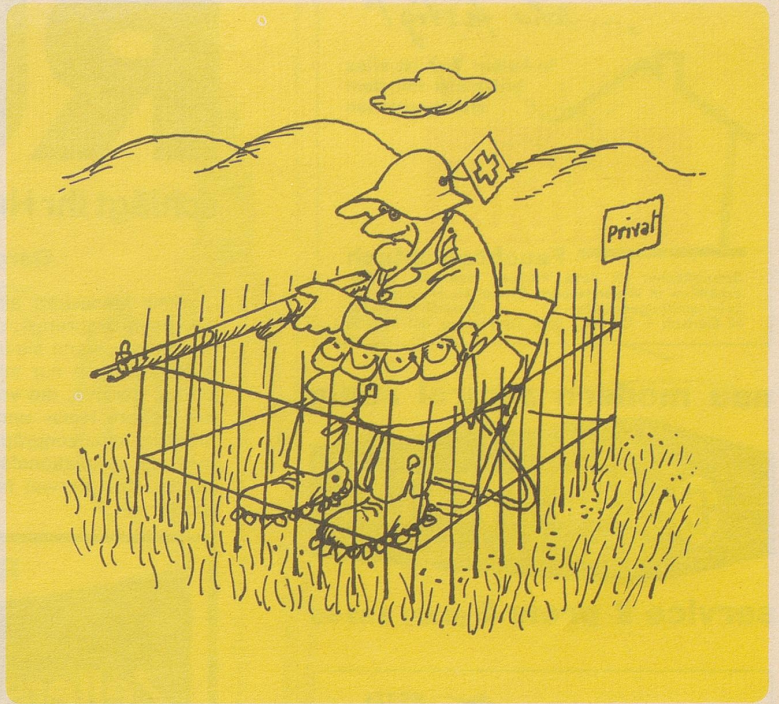
Mit völliger Zufriedenheit konnte die absolute Flug- und Kampftüchtigkeit des «Mirage» im Hochgebirge festgestellt werden.



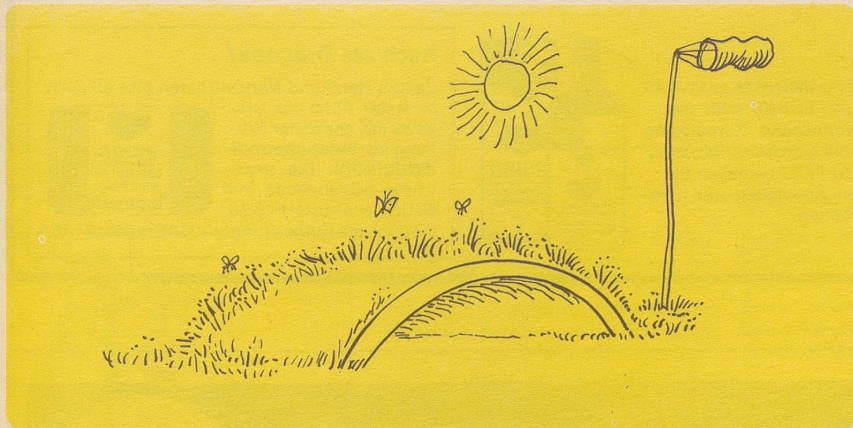
Während die Feinde Israels Araber waren, so wäre es bei uns undenkbar, daß wir überhaupt Feinde haben.



Kriegsmäßige Manöver haben gezeigt, daß wir im Sektor Verpflegung den Israelis eine Länge voraus sind. Unser Kampfgebiete ist weit dichter mit Wirtshäusern besät als zum Beispiel der Gazastreifen.



In Israel sind gegen 90 % des Bodens in staatlicher Hand, was die Kampfmoral der Truppe wesentlich vermindert hat. Der Schweizer würde jedoch für die Verteidigung seiner eigenen Quadratmeter Uebermenschliches leisten.



Die beinahe gänzliche Zerstörung der ägyptischen Luftwaffe binnen weniger Stunden wäre bei uns völlig undenkbar, da wir dank den hohen Ansprüchen unserer Waffenbeschaffungskommission gar keine solche besitzen.



Während die israelischen Kibbuzim für die arabische Artillerie ein löhnendes Ziel darstellten, haben wir für unsere Landwirtschaft nichts zu befürchten. Unsere Agrarpreise sind für kein Land dieser Erde eine Gefahr.

Während Israel aus seinem Blitzsieg großen touristischen Nutzen ziehen kann, wird sich unsere Verkehrszentrale weiterhin um intelligente und sympathische Werbeslogans bemühen müssen.



Die Schweiz ist nicht **immer** ein Musterland aber immer ein Ferienland!

